

Die Töne.

Ihr tiefen Seelen, die im Stoff gefangen,
 Nach Lebensodem, nach Befreiung ringt;
 Wer löset eure Bande dem Verlangen,
 Das gern melodisch aus der Stummheit dringt.
 Wer Töne öffnet eurer Kerker Riegel?
 Und wer entfesselt eure Aetherflügel?

Einst, da Gewalt den Widerstand berührt,
 Zersprang der Töne alte Kerfernacht;
 Im weiten Raume hier und da verirret
 Entflohen sie, der Stummheit nun erwacht,
 Und sie durchwandelten den blauen Bogen
 Und jauchzten in den Sturm der wilden Wogen.
 Sie schlüpfen flüsternd durch der Bäume Wipfel
 Und hauchten aus der Nachtigallen Brust,
 Mit muthigen Strömen stürzten sie vom Gipfel
 Der Felsen sich in wilder Freiheitslust.
 Sie rauschten an der Menschenohr vorüber,
 Er zog sie in sein innerstes hinüber.

Und da er unterm Herzen sie getragen,
 Heißt er sie wandeln auf der Lüfte Pfad
 Und allen den verwandten Seelen sagen,
 Wie liebend sie sein Geist gepfleget hat.
 Harmonisch schweben sie aus ihrer Wiege
 Und wandeln fort und tragen Menschenzüge.

